

Hausaufgabenhilfe im „Hinterhof 165“

Grosses beginnt klein! Ein Bericht, wie eine Freiwilligengruppe vom Jugendrotkreuz Basel zusammenfand und Migrantenkindern bei den Hausaufgaben hilft.

Neue Ideen und Projekte entwickeln

An einem internationalen Rotkreuz-Treffen in Genf 2005 lernten sich Wim und Jessica kennen, welche beide schon seit mehreren Jahren im Basler Jugendrotkreuz tätig waren – sogar im selben Bereich, in der Betreuung von behinderten Jugendlichen.

Vom Genfer Jugendrotkreuz inspiriert, wollten sie eine Art Jugendrotkreuz in die Wege leiten, in der sich die Freiwilligen gegenseitig austauschen und neue Ideen und Projekte entwickeln. Ihr erstes Projekt wurde die Hausaufgabenhilfe für fremdsprachige Kinder. Es ging darum, fremdsprachigen Kindern zu helfen, deren Eltern sie bei Deutschfragen oder Hausaufgaben nicht unterstützen können. Die Lösung: Einheimische Jugendliche bieten eine Hausaufgabenhilfe auf freiwilliger Basis an.

„Hinterhof 165“

Der „Hinterhof 165“ bietet seit mehreren Jahren Näh- und Deutschkurse für Migranten/innen an. Dies eröffnete eine gute Gelegenheit, um mit dem Projekt zu starten, weil Kinder und Räumlichkeiten vorhanden waren. Die Freiwilligengruppe vergrösserte sich zudem von zwei auf vier Jugendliche. Seither geben sie regelmässig sechs Kindern Nachhilfe – und das mit Erfolg. Die Gruppe hofft, dass sie das Tätigkeitsgebiet vergrössern und mehrere Kinder zu einer Art Klasse zusammen bringen kann.

Fragen an den Freiwilligen Wim Nellestein

Wem gibst du Nachhilfe?

Wim: Ich gebe einem 12-jährigen Jungen, der aus der Türkei stammt, Nachhilfe. Er hat vor allem Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und teilweise auch mit Französisch. Einmal in der Woche treffen wir uns im „Hinterhof 165“, lösen Hausaufgaben und behandeln seine Sprachschwierigkeiten auch auf kreative Weise, indem wir beispielsweise zusammen Geschichten schreiben, oder auch Lernspiele machen.

Welche Aufgabe hat die aktive Jugendgruppe?

Wim: Wir treffen uns einmal wöchentlich, um Ideen sowie Probleme zu besprechen, damit wir möglichst effiziente Resultate mit den Kindern erreichen. Zudem sind wir stets damit beschäftigt, neue Ideen für Projekte zu entwickeln.

Was erhoffst du dir von diesen Treffen?

Ich hoffe, dass sich die Jugendorganisation vom Roten Kreuz in Basel weiter entwickelt und etwas Dauerhaftes entsteht. Denn bis jetzt ist vieles von der grossen Motivation von einigen wenigen abhängig. Wir erhoffen uns, dass wir in absehbarer Zeit eine grössere feste Gruppe haben, also mehr Freiwillige, welche sich in der Hausaufgabenhilfe und bei der Behindertenbetreuung engagieren. Und wir möchten mindestens ein neues Projekt realisieren.

Welche Probleme haben sich bei der Durchführung der Hausaufgabenhilfe ergeben?

Die Eltern haben teilweise sehr hohe Erwartungen an die Kinder, daher ergibt es sich ab und zu, dass Eltern ihre Kinder anmelden, obwohl sie nicht wirklich auf die Hausaufgabenhilfe angewiesen sind. Deshalb haben wir eine einmonatige Probezeit eingerichtet, nach der wir entscheiden, ob ein Kind die Hilfe wirklich braucht.

Fahrettin (12) und Tunahan (12) sind Schüler und bekommen beide Hausaufgabenhilfe.

Was bringt euch die Hausaufgabenhilfe?

Tunahan: Mir hat es vor allem mehr Spass am Lernen gebracht, weil ich hier mit einem Jugendlichen lernen kann und nicht mit alten Lehrpersonen.

Fahrettin: Bei mir haben sich die Noten verbessert.

Wie gefällt euch die Hausaufgabenhilfe?

Tunahan: Ich finde es toll!

Fahrettin: Ja, das finde ich auch. Was ich auch sehr gut finde, ist, dass wir auch immer Witze machen und witzige Geschichten schreiben.

Was würdet ihr gerne anders haben bei der Hausaufgabenhilfe?

Tunahan: Es wäre toll, einmal einen Ausflug zu machen.

Fahrettin: Ja, stimmt. Dann können wir in den Wald gehen und die Natur beobachten. *(Dabei hält er seine Hände vor seinen Augen wie ein Fernglas)*